

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 120.

Mittwoch den 25. Mai.

1904.

Der Rückgang der Sozialdemokratie.

Nicht erst seit den Wahlunterlagen von Marienberg, Fischpau und Altenburg, sondern schon seit den Lunitagen des vergangenen Jahres, sagen Leute, welche die einschlagenden Verhältnisse genau kennen und vorurteilslos zu erwägen verstehen, daß die Aera des Anwachsens der sozialdemokratischen Wählerschaft ihr Ende erreicht habe, daß nimmere eine Zeit der Stagnation und sogar der Rückbildung in numerischer Hinsicht, wenn nicht gar des Zerfalls, eintreten werde. Diese Meinung hat viel für sich. Eine Stagnation und sogar ein Rückgang zeigte sich sogar schon bei den vorjährigen allgemeinen Reichstagswahlen und zwar in denjenigen Wahlkreisen, in denen das bereits bei früheren Wahlen erreicht war, was in den meisten Wahlkreisen erst am 16. Juni erzielt wurde, nämlich die Gewinnung aller derjenigen Wählerkreise für die sozialdemokratische Abstimmlung, welche im günstigsten Falle dafür gewonnen werden können. Wie die Entwicklung aller Lebensweisen aus einem aufsteigenden und einem abwärtsgehenden Teile besteht und letzterer mit dem Tage der Erreichung des Kulminationspunktes beginnt, so vollzieht sich auch das Schicksal der Parteien. Solche Wahlkreise, in denen die Sozialdemokratie schon früher ihre denkbar größte Ausbreitung erhalten hatte, waren z. B. Offenbach und Ostha. In beiden zeigte sich am 16. Juni v. J. ein Rückgang ihrer Stimmenzahl, den Wahlkreis Offenbach verlor sie sogar, in dem andern siegte sie diesmal nur mit knapper Not. Seitdem hat sich der Rückgang des Weiteren dokumentiert in Fischpau-Marienberg und Altenburg und soeben wieder in Frankfurt a/D. Der angeführten Gesetze ist die Sozialdemokratie um so leichter unterworfen, als ein großer, wenn nicht der größte Teil ihrer Wählerschaft nicht auf sozialistischen Boden steht, gar nicht weiß, welche sozialen Ziele diese Partei hat und nur aus bunten radikalen Neigungen sich um deren Führe in den Wahlen geschart hat. Je energischer die von anderen Parteien, namentlich von den rechtsgerichteten Richtungen entwickelte Gegenagitation ist, desto mehr kann von diesen unzuverlässigen, durchaus nicht in der Welle sozialistisch gefärbten Masse abgedrückt werden. Es sind aber auch andere Umstände, welche den numerischen Rückgang der sozialdemokratischen Wählerschaft beschleunigen werden. Es ist unverkennbar, daß der radikalere Teil der Ober- und Unter-Führer durch die Wahlerfolge des vorigen Jahres mit einem Uebermüde erfüllt worden ist, wie er stets vor dem Falle einzutreten pflegt. Die verächtlichen, herausfordernden Worte Bebel's gegen das Bürgerium auf dem Dresdener Parteitag, sein schroffes Vorgehen gegen alle „gemäßigten Elemente“ in der Sozialdemokratie, sein „Hinaus mit ihnen“ zeigen, daß ihm die Erfolge zu Kopfe gestiegen sind, daß er ihre Bedeutung überschätzt. Den Revisionismus, den er vernichten wollte, hat er nun erst selbst herausbeschworen, gezwungen sich zur Wehre zu setzen und Werbe-Anstrengungen zu machen. Die Mißerfolge bei den Ersatzwahlen sind Wasser auf die Mühle oder Wasser für die Revisionisten. Sie werden jetzt zu zeigen bemüht sein, daß der rücksichtslose Radikalismus Bebel's die Niederlagen herbeiführt hat; es wird der häusliche Streit in sozialdemokratischen Lager demnach noch weit höhere Wogen schlagen als bisher und die Bebelianer und Vollmarianer werden sich gegenseitig Dinge sagen, welche ausflüßend auf große Massen bisher sozialdemokratischer Wähler wirken werden. Familienstreit in den Parteien hat noch nie eine Schwächung derselben herbeigeführt. — Das Bebel, der seit 37 Jahren inmitten der sozialistischen Agitation steht, sie aus der kleinen Partei zur größten allmählich hat werden sehen, die Ueberzeugung gewonnen hat, daß diese Entwicklung so weiter gehen werde, ist vergleichlich ja natürlich. Aber er wird bald erkennen, daß auch diesem Wachstum Grenzen gesetzt sind, die nicht überschritten werden können.

Rußland und Japan.

Die Nachricht von einem großen Erfolge der Russen bestätigt sich nicht. Nach dem Londoner „Daily Telegraph“ haben die Russen eine geschickte strategische Umgebungsbewegung gemacht, durch welche die vorgehobene Stellung der Japaner im Osten von Kiautschang bedroht ist und die Japaner gezwungen wurden, sich auf Fongwangschön zurückzuziehen. Das kann schon stimmen, wenn auch im Ganzen genommen diese englischen Wittermeldungen wenig Wert haben. So berichtet daselbe Londoner Blatt zu gleicher Zeit aus Mukden vom 19. d. M.: Eine starke japanische Streitmacht rückte auf Mukden vor in der augenscheinlichen Absicht, die Rückzugslinie der Russen abzuschneiden. Das ist an sich nichts Neues, es war schon vor ein paar Tagen ähnliches berichtet und dann wieder dementiert worden. Die „Russische Telegraphenagentur“ erklärt, die Meldungen englischer Blätter von einem japanischen Angriff südlich von Saischong, bei dem die russischen Verluste 2000 Mann betragen hätten, entbehren der Begründung.

Wie das „Bureau Reuter“ aus Mukden meldet, hält sich der Haupttruppenkörper der Japaner, schätzungsweise 80 000 Mann stark, noch im Süden der russischen Streitmacht, welche Kiautschang bedt. Die Japaner haben anscheinend ihren Vormarsch unterbrochen. Die russischen Truppen nehmen von Tag zu Tag an Zahl zu und ihre Positionen werden härter. Man vermutet, der färglich niedergelagene Regen hindere die japanische Artillerie und verursache einen vorübergehenden Aufenhalt. Die Russen beherrschen noch die Eisenbahn bis Tschitschiao.

Aus Port Arthur gelangen noch immer russische Meldungen an die Öffentlichkeit, ein Beweis, daß es den Japanern doch noch nicht gelungen ist, die Befestigung von Port Arthur von jeder Kommunikation mit der Außenwelt abzuschließen. Die neuerdings eingegangenen amtlichen russischen Nachrichten beziehen sich auf die Vorgänge vom vorigen Sonntag, wobei die Japaner den Verlust zweier stützender Kriegsschiffe zu beklagen hatten. Von Interesse ist, daß die Russen versuchten, die japanischen Verluste und die dadurch in den Reihen des Feindes entstandene Verwirrung für sich nutzbar zu machen durch die Entsendung einer Division von Torpedobooten. Allein die Japaner waren auf der Hut, und die Russen mußten unverrichteter Sache heimkehren.

Wie ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser vom Freitag meldet, traf in der Nacht auf den 20. Mai mit der Post ein Bericht vom Kommandant Wittköff ein, wonach am 15. Mai drei feindliche Panzerschiffe und drei Kreuzer am Morgen, von Osten kommend, sich zeigten. Von Quantichan und vom Goldenen Wege aus folgte man ihnen Bewegungen. Nachdem die Schiffe den Werften von Port Arthur passiert hatten, wandten sie sich nach Osten und begannen scheinbar eine neue Schlachtaufstellung einzunehmen, als unter dem Bordetele des dritten, eines mit zwei Schornsteinen versehenen Panzerschiffes, „Tup“, eine Explosion bemerkt wurde. Das Panzerschiff stoppte, neigte sich auf die rechte Seite und fuhr, aus dem Bordetele große Dampfwolken ausstoßend, weiter. Zwei Kreuzer näherten sich ihm sofort, und auf dem Goldenen Wege bemerkte man, daß sie weiter ausfielen. Gefährlich näherte sich ein anderes mit drei Schornsteinen versehenes Panzerschiff „Tup“, „Schiffstina“, dem Orte der Havarie, und unter seinem mittleren Teile explodierte eine Mine. Hieran folgte eine zweite Explosion, die der des „Retropowlonsk“ gleich. Nach einer Minute sah das Panzerschiff. Das dritte Panzerschiff fuhr in die See hinaus, während die Kreuzer auf der Unglücksstätte verblieben. Obwohl Wittköff landete sieben Torpedobooten aus, um den Feind zu beunruhigen und im geeigneten Augenblicke die einzelnen Schiffe anzugreifen. Der Kreuzer „Donik“ verließ den Hafen, um nötigenfalls die Torpedobooten zu unterstützen, und die Kreuzer machten Dampf auf. Während dessen näherten sich vom Meere her fünf japanische Kreuzer, die aus allen großen Geschützen ein Feuer auf die Torpedobooten eröffneten. Die letzten unbeschädigt zurück. Das beschädigte Panzerschiff verschwand inzwischen am Bordetele mit den Kreuzern, die ihn vor der Besetzung schützten. Nachts wehte eine heftige Brise. Am Morgen des 16. Mai näherten sich drei feindliche Torpedobooten der Unglücksstätte, gegen die der Admiral den Kreuzer „Donik“ ansandte, worauf sie sich ins Meer zurückzogen. Das in der Kerkendigt gefundene Schiff ist, nach den

Schornsteinen und nach dem Mastkorb auf dem Bodmast zu urteilen, die bei geringem Wasserstande sichtbar sind, anscheinend ein Kreuzer. Bei dem Versuche, in der Kerkendigt zu landen, haben, wie berichtet wird, drei Torpedoboot, welche die Landung decken sollten, Beschädigungen durch die russische leichte Artillerie erlitten.

Weiter wird noch aus russischer Quelle gemeldet, daß ein Versuch der Japaner am 14. Mai, in der Kerkendigt zu landen, mißglückte. Auch soll ein Angriff der Japaner auf die Posten des russischen Kwangtung-Detachements am 16. Mai bei Sankhilu mit beträchtlichen Verlusten für die Japaner geendet haben, die ihren Vormarsch einstellen. Das russische Detachement zog sich, nachdem es eine Rekognosierung ausgeführt hatte, auf Kinschou zurück.

Die japanischen Operationen gegen Port Arthur werden planmäßig fortgesetzt. Ein amerikanisches Blatt, die in Chicago erscheinenden „Daily News“, will aus Tokio über die Absichten der Japaner folgendes erfahren haben: Sobald die Vorbereitungen beendet sind, werden die Japaner einen Angriff auf Port Arthur versuchen; die Belagerungsgeschütze sind noch nicht in ihre Stellungen gebracht, auch werden die zum Sturm auf Port Arthur bestimmten Truppen noch verhärtet werden müssen. Man ist zwar überzeugt, daß der Angriff große Verluste erfordern wird, aber man glaubt, noch größere Verluste an Menschenleben ersparen zu können, wenn man die Befestigung unschädlich macht, zumal das Vorhandensein unbeweglicher Minen eine stete Gefahr bildet und ein heroisches Vorgehen erfordert.

Ueber neue Kämpfe zu Lande nördlich von Port Arthur liegt folgende amtliche japanische Meldung vom Freitag vor: Eine zu den japanischen Streitkräften auf der Halbinsel Kiautschang gehörige Abteilung Infanterie, die eine Rekognosierung in der Richtung auf Schantjudan machte, traf auf zwei Abteilungen russischer Infanterie, die nach halbständigem Geschieße zurückgeworfen wurden. Auf russischer Seite fielen 1 Offizier und 40 bis 50 Mann; auf japanischer Seite fielen 1 Offizier und 1 Mann, 1 Offizier und 8 Mann wurden verwundet.

Das Scheitern eines russischen Kreuzers vom Wladivostok-Geschwader ist bisher amtlich nicht bestätigt worden. Auch im kaiserlichen Hauptquartier zu Tokio ist nach dem „Bureau Reuter“ das Gerücht verbreitet, der russische Kreuzer „Wogalyr“ sei bei dichtem Nebel außerhalb des Hafens von Wladivostok auf Grund geraten und vernichtet.

Der russische Kreuzer „Maraja“ ist nach japanischen Meldungen am 12. April geborgen worden. Das Schiff ist bekanntlich am 9. Februar auf der Höhe von Tschumlo nach dem Kampf mit der japanischen Uebermacht von den Russen selbst versenkt worden. Um das Schiff zu erlösen, hatte man, wie die „Woj. Zig.“ berichtet, nacheinander 7 von seinen 12 Geschützen herausgenommen. Die Aufriehungsversuche aber mißlangten, da die Zeichnungen nicht zu beschaffen waren, aus denen die Konstruktionsverhältnisse zu ersehen sind. Nach vielen fruchtlosen Versuchen wollte man sich an die Schiffsbaufirma Cramp in Wladivostok, auf deren Werk der Kreuzer vom Stapel gelaufen ist. Sie forderte für die Zeichnungen nicht weniger als 6000 Dollar Gold. Da kam den Japanern ein glücklicher Zufall zu Hilfe: sie fanden die nötigen Pläne an Bord des Schiffes selbst. Trotzdem hat seine Hebung noch lange gedauert, da wegen der unglücklichen Fäulnisfälle nur drei Stunden täglich gearbeitet werden konnte. Jetzt schwimmt das Schiff und wird soweit hergerichtet, daß es in das japanische Dock von Tschumlo geschleppt werden kann.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß Rogoff, Bencké und Wierens auf verschiedenen Wegen je eine Division des Baltischen Geschwaders nach dem Stillen Ozean führen werden. Der Punkt ihres Zusammenstreffens sei bereits festgelegt. Die Vorbereitungen zur Ausreise werden beschleunigt, weil es verlautet, daß die Japaner in nächster Zeit neue Schiffe erhalten werden, doch nicht aus Argentinien,

denn diese Republik stelle der Kompagnie, welche für vier argentinische Kreuzer kontrahiert, die Bedingung des dokumentarischen Nachweises, das es sich faktisch um einen Ankauf für die Türkei handle.

Tokio, 21. Mai. Es ist nunmehr endgültig festgestellt, daß das Panzerschiff „Hatsuse“ durch eine russische Mine zehn Meilen von der Küste vernichtet wurde. Die Schiffsahrt ist für neutrale Schiffe gefährlich. Man erwartet darum einen Protest der fremden Mächte.

Handelsfreiheit in der Mandchurei hat Rußland jetzt unter dem Zwange des Krieges vorübergehend zugestanden. Wie eine Wolffsche Depesche aus Petersburg vom Sonnabend meldet, wird durch kaiserlichen Ukas die zollfreie Einfuhr ausländischer Waren durch die an der Annuernung und südlich davon liegenden Häfen, sowie von der mandchurischen Landgrenze her in das Generalgouvernement des Amurgebietes zugelassen. Einer Abgabe unterliegen jedoch solche Waren, welche im übrigen russischen Reich einer solchen unterworfen sind. Für russische Baumwollergüsse, die in das Generalgouvernement des Amurgebietes eingeführt worden sind, erfolgt Rückzahlung des Zolls. Diese Bestimmungen traten am Sonnabend in Kraft.

Deutsch-Südwestafrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird vom Freitag telegraphiert: Kolonne Jülow am 19. Januar, am 21. Palamfontein. Ekroff folgte am Donnerstag dem Heine von Dnjatu auf Engarunau und Omukafiwana.

Generalleutnant von Trotha hat am Freitag an Bord des Dampfers „Eleonore Worman“ von Hamburg aus mit seinem Stab und 20 Verletzten die Fahrt nach Südwestafrika angetreten. An Bord befinden sich 348 Mann und darunter 103 Unteroffiziere. Gleichzeitig ist nach Südwestafrika mit 417 Pferden der Dampfer „Montevideo“ in See gegangen. 2 Pferde mußten von dem Transport ausgeschlossen werden. Zur Pflege der Pferde sind nach dem „Hamb. Fremdenbl.“ 143 Mann an Bord gegangen. Das „Militärmoderbl.“ verzeichnet 71 Offiziere und 18 Militärvorstände, die zur Schutztruppe übergetreten sind. Von den Offizieren gehören — neben einem General — bisher 2 dem Generalstab an, 34 der Infanterie, 19 der Kavallerie, 10 der Feldartillerie, 2 den Pionieren und je einer der Fusillier-, dem Train, dem Zeug- und dem Feuerwerksregiment. Dazu kommen aus dem sächsischen Heere 1 Major, 1 Hauptmann, 1 Oberleutnant und 1 Leutnant.

Ueber das Gescheh bei Otjofasu am 9. April berichtet nach der „Köln. Zig.“ ein in Hamburg eingetroffener Brief des untern Offiziers Stolzenhain: „Wir hatten 12 Geschütze, 3 Maschinengewehre, 6 Kompagnien und etwa 100 Vastards und Wibois. Etwa um 11 Uhr marschierten wir, die 1. Feldkompagnie im Galopp, und gingen 300 Meter vor dem Feinde ins Feuer, mit Front gegen einen verschanzten Berg. Wir bekamen ein köstliches Feuer. Links von uns war Wald. Pöhlisch kam unsere linke Seitenbedeckung aus dem Walde im Aufschrit mit dem Gebrüll: Links Herero! Sofort machten wir, der 2. und 4. Zug, Front nach vorn und waren mit unserem Gegner auf 30 bis 50 Meter zusammen. Die Herero waren mit Gebrüll vorgegangen und wollten uns in die linke Flanke fallen. Aber keiner der Unsrigen wich. Das Feuer zu beschreiben, ist kaum möglich. Es waren ein paar Hundert gut bewaffneter Herero gegen uns 30 Mann. Bald hörten wir denn auch das Geschöhn der Unsrigen. Leutnant v. Rosenberk bekam einen Schuß in die Nase, der unten am Hals herauskam und in die Brust hineinging. Mein Zugführer vom 4. Zug erhielt einen Schuß in die linke Hand. Und so weiter. Im ganzen hat meine Kompagnie 3 Verwundete, und diese sind nur aus dem 2. und 4. Zug. Beim 4. Zug war ich. Bald hatten wir dann die Herero aus dem Busch herausgeschossen. Unsere Kanonen und Maschinengewehre knatterten „schauerlich schön“. Dergleichen das Gewehrfeuer der 6. Kompagnie. Um 5 Uhr war der Gegner, etliche tausend Mann, so erschüttert, daß er in hellen Säufen die Flucht ergriß. Wir hatten Bajonett aufgeschraubt und unsern Berg gestürmt. Jetzt traten aber die Geschütze erst recht mit Sprenggranaten und Schrapnellbrennständen in Tätigkeit.“ Auf einer Postkarte vom 13. April schreibt der Untern Offizier Stolzenhain: „Am 13. d. M. wieder ein sehr schweres Gescheh bei Otjofabu. Meine Kompagnie schweren Verlust, 7 Tote und 6 Verwundete. Die 1. Feldkompagnie hat bis jetzt etwa 25 Prozent Verlust. Unser Gegner kämpft mit einer Festigkeit, die ichreigleichen sucht. Hoffe ein Wiedersehen.“

Daß den Herero von Deutschen selbst die Waffen geliefert worden sind, hat die „Deutsche Tageszig.“ in einem „Wirtschaftlichen Verleumdung“ überschriebenen Artikel am Donnerstag behauptet. Die Nordb. Allgem. Zig. erklärt demgegenüber, daß nach amtlicher Auskunft seit dem 1. Januar 1898, also seit dem Befehlen amtlicher Verkaufsstellen, an

Herero verkauft wurden: im Bezirk Windbuk insgesamt nur 4 Gewehre M 71 und 230 Patronen, im Bezirke Okahandja nur 3 Gewehre M 71 und 348 Patronen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Wegen Aufreizung gegen die ungarische Nation verurteilte die Pestburger königliche Tafel unter Aufhebung des Freispruchs durch das Neufrazer Gericht den Reichstagsabgeordneten Beszelowsky (slowakischer Nationalist) zu einem Jahr Gefängnis, 1000 Kronen Geldstrafe und zur Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 1500 Kronen. Der Verurteilte und sein Verteidiger haben die Nichtigeitsbeschwerde erhoben. — In Trig (Komitat Szerem) brachen wegen Aufreizung der Gemeindeväter Tumulte aus, wobei der Großgrundbesitzer Damjanowitsch überfallen und halb tot geprügelt wurde. Am 19. d. M. wiederholten sich die tumultuarischen Ausbrüche. Die empörten Bauern gingen gegen das Gerichtsgebäude vor, überschütteten es mit einem Hagel von Steinen und griffen die anrückende Gendarmerie an, die eine Salve abgab, wobei 2 Personen getötet und drei leicht verletzt wurden. Aus Verwardein ist telegraphisch Militär requiriert worden.

Italien. Die italienische Deputiertenkammer hat das Budget des Auswärtigen auch in namentlicher Abstimmung mit 171 gegen 49 Stimmen genehmigt.

Frankreich. In der Spionageangelegenheit, die der „Matin“ aufgedeckt hat, ist doch etwas daran gewesen. Den Pariser Blättern zufolge hat die vom Generalstab geführte Untersuchung über die Angelegenheit Fragola ergeben: 1) daß die Pläne von Loulou vollständig mehreren Mächten ausgeliefert worden sind; 2) daß diese Schriftstücke von den Plänen der Bauunternehmer kopiert worden sind; 3) daß die Pläne von Best und Oberbourg nur teilweise im Besitz der Spione sind und die meisten Pläne aus dem Jahre 1894 stammen. Der Bericht über die Untersuchung soll dem Kriegsminister vorgelegt werden. — Die Interpellation über die päpstliche Protektion wurde auf Antrag des Ministerpräsidenten Combes auf nächsten Freitag anberaumt. Combes erklärte, die Regierung werde sich wahrscheinlich bis nächsten Dienstag vollständigen Aufschlüssen gegenüber befinden.

Rußland. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung erhält von informierter Seite aus Petersburg die Mitteilung, daß der jüngst in Kronstadt ausgebrochene Brand auf Brandstiftung zurückzuführen sei, weil ein vom Kriegsministerium reklamiertes, angeblich neuangelegte Posten Uniformen sowie Ausrüstungsgegenstände nicht erlittener. Die Untersuchung ergab, daß eine Anzahl alter Uniformen mit Petroleum überossen und angezündet waren. Mit dem Ergebnis der Untersuchung steht die Erkrankung einiger hoher Offiziere durch Vergiftung in Verbindung. Ein hoher Intendanturbeamter ist nach dem Ausland geflüchtet.

Türkei. Die Worte hat der bulgarischen diplomatischen Agentur mitgeteilt, daß jetzt die Flüchtlinge die Rückkehr unter allen vereinbarten Bedingungen freisuchen und daß den Behörden in Mustafa-Pascha entsprechende Weisungen erteilt worden seien.

Englisch-Indien. Ueber die Lage in Tibet wird der „Daily Mail“ aus Ghumbi gefabelt: Die Lage in Ghangste ist unverändert, abgesehen davon, daß die Posten beider verstäkt worden sind und die Tibeter außer den Yingals (altertümlichen Kanonen), mit denen sie bisher täglich das englische Lager beschossen, ein Viersündergeschütz aufgestellt haben und ihr Feuer auf die Truppen konzentrierten. Am 15. Mai wurde die Feldpost auf dem Wege zwischen Khangma und Ghangste von einer Anzahl berittener Tibeter überfallen. Die Postkorte, die nur aus zwei Sitts bestand, trieb jedoch die Tibeter zurück. Aus Khangma ist ein Transport mit Munition und Borräten für drei Monate in Ghangste eingetroffen. 1000 Mann Verhärkung und zwei Geschütze für die Tibeter werden aus Hessa erwartet. Aus Ghumbi sind Verhärkungen für die britischen Truppen mit schweren Geschützen unterwegs. Die Posten an der Verbindungslinie werden verstäkt. Die Ankunft der aus Indien herbeiziehenden Verhärkungen mit verhältnismäßig zahlreicher Artillerie wird binnen kurzen erwartet. Der Lama hat offenbar eine allgemeine Mobilmachung in Tibet angeordnet, und das im ganzen 3000 Mann zählende englische Expeditionskorps steht täglich Gegnern gegenüber, die, wenn auch mit mittelmäßigen Feuerwaffen, bewaffnet sind, und von denen viele in Ausland ausgebildet worden sind. Die Stärke der Tibeter wird auf 10 bis 20 000 Mann berechnet, und man hält in englischen Militärkreisen die Erhöhung der Stärke des englischen Expeditionskorps auf mindestens 5000 Mann für geboten. Wie das „Bureau Reuter“ aus Ghangste meldet, hatten die Tibeter am Freitag im Rücken des englischen

Lagers einen Hinterhalt gelegt, um eine Abteilung abzufangen, welche die Post überbrachte. Als man Gewehrfeuer hörte, wurde vom Lager Verhärkung abgeschickt und nach eintündigem Kampfe erreichte die Abteilung mit der Post das Lager. Ein Sepoy wurde getötet, drei erlitten schwere Verwundungen.

Südafrika. Aus Pretoria meldet das „Reuterische Bureau“, das vom Geseggebenden Rat am 3. Februar angenommene Gesetz betr. die Einführung von Arbeitern sei am Sonnabend in Kraft getreten. Nun können also die Kulis kommen.

Nordamerika. Roosevelt wird, wie „Wolffs Bureau“ aus Washington meldet, die 742 Stimmen des republikanischen Nationalkonvents erhalten, die er braucht, um als republikanischer Kandidat für die Präsidentschaft aufgestellt zu werden. 708 Delegierte sind unter der Bedingung gewählt, daß sie für Roosevelt stimmen und die Mehrzahl der anderen bereits gewählten 218 Delegierten hat sich gleichfalls für die Kandidatur Roosevelts ausgesprochen. Die Wahl von 62 Delegierten steht noch aus. — Die Einnahmen der Staatskasse seit Anfang des Monats belaufen sich, wie „Wolffs Bureau“ aus Washington meldet, auf 28 907 735 Dollars, die Ausgaben auf 82 010 000 Dollars. Die Höhe der Ausgaben ist hauptsächlich auf die Zahlungen zurückzuführen, welche für den Erwerb von Eigentum der Panamafanalgesellschaft geleistet worden sind. Um diesem Anwachsen der Ausgaben der Staatskasse die Spitze zu bieten, sollen aus den Bundesbanken 50 Millionen Dollars entnommen werden, darunter 9 Millionen, die am 25. Mai zahlbar sind.

Wirtschaftliches.

„Haltet die Taschen zu!“ Rußland sieht sich genötigt, zur Fortsetzung des Krieges mit Japan im Ausland eine Anleihe von 800 Mill. M. aufzunehmen. Da die russischen Wuchhaber erklärt haben, daß es die Ehre Rußlands gebiete, den Krieg bis zur Vernichtung des Feindes fortzusetzen, dieser Feind aber bisher siegreich vorgeschritten ist, so kann der Krieg sich noch sehr in die Länge ziehen. Die jetzt auszunehmende Anleihe wird nicht lange vorhalten und es werden neue Anleihen aufgenommen werden müssen. Rußland wird eben in solchen Gelanglegenheiten mangels einheimischer Hilfsquellen ohne das Ausland nicht fertig. Bisher hat es in Frankreich, dem deutschen Erbfeinde, einen allezeit bereiten Geldgeber gefunden. Dort aber besteht bereits Ansicht der Niedertagen der Russen eine wachsende Neigung, russische Wertpapiere zu verkaufen. Rußland muß sich daher nach anderen Geldgebern umsehen und richtet sein Augenmerk zunächst auf Deutschland. Hier läßt man sich noch immer zu leicht durch einen in Aussicht gestellten hohen Zinsfuß verleiten, Geld in ausländischen Werten anzulegen. Diese Erfahrung haben wir bei den griechischen und portugiesischen Anleihen gemacht und sehr teuer bezahlt. Rußland bietet jetzt, während die russischen Anleihen bisher 4 Prozent brachten, die neue Anleihe mit 5 Prozent zur Verzinsung an. Demgegenüber kann den deutschen Kapitalisten nicht einbringlich genug zugeführt werden: Haltet die Taschen zu und kauft keine russischen Papiere! Und auch unsere Regierung hätte allen Anlaß, alles aufzubieten, um die deutschen Kapitalisten vor der Anlage ihres Geldes in russischen Werten zu bewahren. Noch jüngst beschwerte sich der preussische Finanzminister darüber, daß zu wenig Neigung besthe, die einheimischen 3- und 3 1/2-prozentigen Staatspapiere zu kaufen. Wenn nun diese russische Anleihe auf den deutschen Markt gebracht werden sollte mit den verlockenden höheren Zinsen, so befürchten wir, daß es da noch Sumpel genug gibt, die darauf hineinfließen, und daß dann noch weniger unsere heimischen Wertpapiere gekauft werden. Wenn der Krieg benötigt sein wird, so bietet sich für Rußland, das bereits über und über verschuldet ist, keine Möglichkeit, die aufgenommenen Schulden in naher Zeit zurückzahlen. Man muß mit der Möglichkeit eines russischen Staatsbankrotts rechnen, wie man das an der Türkei, bei Griechenland und Portugal erlebt hat. Unsere Regierung hat dabei nicht den Finger gerührt, daß die deutschen Gläubiger vor Schäden bewahrt wurden. Die deutschen Bürger haben ihre Gelder hingegeben und haben sie verloren. Vom Regierungsgeld wurde ihnen entgegengehalten: „Man kann den Dummten nicht wehren, ihr Geld los zu werden.“ Das möchten wir den Dummten wie den Klugen ins Gedächtnis rufen. Laßt sich niemand durch die angebotenen höheren Zinsen verleiten. Jeznach wird der erhoffte Gewinn später durch Kursverluste wieder verloren gehen. Wie haben für die Japaner wachlich keinerlei Zuneigung, wer schließlich der Sieger bleibt, kann dem deutschen Volke ziemlich gleich sein; aber wir möchten dieses davor bewahrt wissen, durch Hingabe seines Geldes auf Nummerzweihersehen die Zehne der Russen, die sie in diesem Kriege machen, mitzugeben.

Diese Woche!

Ziehung 29. Mai

Genehmigt durch Ministerial-Erlass

Marienburg Lose à 1 Mk

11 Lose 10 Mark

3384 Gewinne im Gesamtwert

88000

1-9000 1-5000

1-3500 1-3000

1-2300 1-1200

1-1500 1-1000

mit 5500 mit 1000

66 mit M. 37 000

3300 mit M. 18 000

7 Equipen mit 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Lud. Müller & Co.

Deutsch-amerikanische

Guitar-Zither

nach unterlegbaren Notenblättern zu spielen

Nur 7,50

Notenblätter à Dpb. 1 Mark

Otto Koch, Hoflieferant, Wiedenburg

Germanische Buchhandlung

empfeilt

Schiffisch, Gabeljanz, Schollen, Zander, Garner

feinste Meier-Büdinge, ger. Schellfisch, Glanzhering, Kabscheringe, 41 Sorten, 5 Belegstoffe

Ernst Bernhardt, Markt 26

Reinigte, Bettfedern m. Matratzen

in allen Preislagen stets vorrätig bei

Ernst Bernhardt, Markt 26

Reinigte, Bettfedern m. Matratzen

in allen Preislagen stets vorrätig bei

Ernst Bernhardt, Markt 26

Fabrizier und sämtliche Zubehöre liefert billigst

Hans Grome, Einbeil 628

Bettreter geübt, Katalog gratis

Feinste Centrifugen-Tafel-Butter

à Etahl 65 Pf

Feinste Castelbey-Matjes-Heringe

2 Etahl 25 Pf

Pa. neue Sommer-Malta-Kartoffeln

2 Fimil 25 Pf. empfiehlt

Walther Bergmann, Gottfriedsstraße 10.

Honig

ganzreines reines Naturprodukt aus eigener Sünterei, empfiehlt das Fimil 1 Mt. Heinrich Lagler, Wetzburg, Markt 8.

13. Ziehung der 5. Klasse 210. Königl. Preuss. Lotterie.

Nimmt vom 21. Mai 1904, nachmittags.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den berechtigten Nummern im Anhang beigefügt.

(Die Gewinne.) Nachbrüderlisten.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 113, 1000, 3384) and prize amounts (e.g., 1132 200, 88000, 37000).

13. Ziehung der 5. Klasse 210. Königl. Preuss. Lotterie.

Nimmt vom 21. Mai 1904, nachmittags.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den berechtigten Nummern im Anhang beigefügt.

(Die Gewinne.) Nachbrüderlisten.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 391 068, 112572, 646 701) and prize amounts (e.g., 11308 76, 115000, 115000).

13. Ziehung der 5. Klasse 210. Königl. Preuss. Lotterie.

Nimmt vom 21. Mai 1904, nachmittags.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den berechtigten Nummern im Anhang beigefügt.

(Die Gewinne.) Nachbrüderlisten.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 21 249, 317, 53, 868) and prize amounts (e.g., 11022, 150, 11022).

13. Ziehung der 5. Klasse 210. Königl. Preuss. Lotterie.

Nimmt vom 21. Mai 1904, nachmittags.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den berechtigten Nummern im Anhang beigefügt.

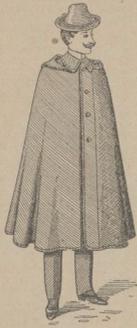
(Die Gewinne.) Nachbrüderlisten.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 59 713, 648, 93, 973) and prize amounts (e.g., 117013, 127, 93, 230).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319040525-14/fagment/page=0003





**Jagd- und
Turisten-
pelerinen,**
100—115 cm lang,
13.50, 15.00,
20.— Mark.
**Jagd-, Sport-,
Promenaden-
Samaten.**
**Radfahrer-
Pelerinen.**

Silbebrandt & Kulfes,
Tuchhandlung — Maßgeschäft
für seine Herrenkleider.

Falkonin,

bestes Vertilgungsmittel
für Insekten jeder Art
in Beuteln a 10 und 25 Pfg.
allein echt in der

Neumarkt-Drogerie.
Ferner in nur 1. a. Qualität und Wirkung
**Camphor, Camphorin,
Naphthalin-Camphor,
Ia. Dalmatiner Insekten-
pulver** etc.

Nähr Malzkaffee

bestes und
Nährungs- und Genussmittel
Ceylon Kaffeesatz



Ceylon-Malzkaffee
Kaffee-Särfabrik
Erdbeer-Chemnitz

Su haben bei:
Paul Göhlich, Neumarkt.
Carl Rauch, Markt 28.
Wilh. Schumann, Huteratenburg 20
A. Welzel, Dampfstr.



**Räthers
Kinder-**

Sportwagen

mit und ohne Verbed, in größter Auswahl
und reizenden Neuheiten empfiehlt bekannt billigst

Otto Bretschneider,
Eisen-Handlung, H. Ritterstr. 2b,
neben der „Reichstr.“

Waschbare Chine-Schirme

per Stück 2 Mk.,
reizende Farben, hell und dunkel,
2,50, 3,50, 4,50 — 5 Mk.

**Schirmfabrik
F. B. Heinzel,**
Halle a. S.,
Leipzigerstraße 98.

Damen-Schneiderei

Plissé breunt bis 26 cm breit.
H. Baar, Markt 3.

Die Wanderer Motorzweiräder Modell 1904



zeichnen sich durch größte Vollkommenheit aus. Ihre
Vorzüge im Besonderen sind: geübene, einfache Kon-
struktion, langlebiger Rahmenbau, stoßfreier, ruhiger
Lauf, günstiger Nienenzug und hervorragende Kraft-
leistung. Plämliert bei der Qualitätssahrt Malland-
Nizza mit der goldenen Medaille.

Wanderer-Fahrradwerke

vormalig Winkhofer & Jaenicke, A.-G.,
Schönau bei Chemnitz.

Vertreter: **H. Baar, Markt Nr. 3.**
Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparaturwerkstatt.

Anna Engel

Weissenfellerstr. 3 und Trinkhallen.

Limonaden

in allem Fruchtgeschmack a Flasche 10 Pf.

Selterswasser a Flasche 5 Pf.

Champagnermilch

jeden Sonntag frisch. Wochentags nur auf Bestellung, a Flasche 15 Pf.

Streichfertige Farben, Lacke,

ff dopp. gek. Leinölfirnis,
Bronzen, Mauerschablonen,
prima Bohnermasse,
Stahlpäne,
Pinsel
in großer Auswahl.

Central-Drogerie.
Den besten u. dauerhaftesten
Fußbodenanstrich,
spiegelblank, über Nacht trockenend
ergibt man mit
Central-Bernstein-Glanzack,
echt mit blau-weißer Marke „Central“.

Richard Kupper, Markt 10.

H. Stein, Löpfermstr., Gotthardsstrasse 36,

setzt und reinigt sauber und billigt alle Sorten Ofen u. Herde.
Empfehle zugleich meine patentamtlich geschützten

Kachelöfen,

welche durch ihre besondere Einrichtung nur die Hälfte Heiz-
material verbrauchen, auch transportabel eingerichtet und in
kurzer Zeit aufgestellt sind.

Transportable Kachelöfen schon von Mk. 58 an.

Deutsch-Neu-Guinea- Zigarren

in der Preisliste von Mk. 55,—, 75,— und 90,— Mark pro Kiste.
Ganz vorzüglich im Brand und Geschmack.
Nur allein zu haben bei

Albert Dietzold,

Zigarren-Import und Versand-Haus,
Dom Nr. 1.

Bad Lauterberg i. H.

Perle des Südhazes.

Prospekte frei durch Badekommissar
Major a. D. v. Ernsthausen.



Beste Anstrichfarbe
für Fußböden.

O. Fritze & Co. in Berlin
(Inhaber Lemme).

Bernstein-Oel-Lackfarbe

kein Spirituslack

Trocknet in 6—8 Stunden, deckt
besser als Oelfarbe und steht so
blank wie Lack; übertrifft an Halt-
barkeit und Eleganz jeden bisher
bekannten Anstrich. Sie wird
streichfertig geliefert und kann
von Jedermann selbst gestrichen
werden.

Der Alleinverkauf

von Bernstein-Lackfarben
von **O. Fritze in Berlin**
ist nur bei

Oscar Leberl,

Drogen- und Farbenhandlung,
16. Burgstrasse 16.

Die Lackbüchsen von O. Fritze,
Berlin, sind mit

blau-weißem Glitt

versehen, was wohl zu beachten ist.

ff. Mostrich a. Vid. 18 Pf.
offertiert **Carl Herfurth.**

Grösste Errungens-
Neu! Ges. gesch.

Gummiol

mit u. ohne Farbe!
Denkbar bester
Lack-Anstrich
für Fußböden, Treppen,
Möbel, Hausgeräte etc.
für Gartenmöbel, Firmen-
Wagen, sowie für die

Industrie
besondere zweckent-
sprechende Qualitäten!
Lackfabrik Curt Gündel
Dresden-Löblau.

Niederlage:

Neumarkt-Drogerie.

Boxkalfstiefel

für Kinder, Damen und Herren, große Auswahl

Kinderschuh u. Stiefel,

schwarz und farbig, große Auswahl,
gute Ware, billigste Preise.

Herren-Stiefeletten 4 Mk.

Herren-Schnürstiefeln 5 Mk.

Damen-Promenadenschuh 3,50

nur gute dauerhafte Ware.

R. Schmidt, Eitenbeutel 2.

MAE-PROFESSOR GRAHAM'S

AMBROSIA BROD u. CAKES

GERICKE-POTSDAM

Verträgt der schwächste Magen
schon morgens früh

Echt bei:

C. L. Zimmermann.

Möbel, Spiegel, Sofas

sehr sauberer Arbeit und von prima Zutaten
empfiehlt in reichster Auswahl billigst

Paul Pertz, Tischlermtr., Wittstr. 2.

Gilse * geg. Bluffhof. **Timmerman,**
Gamburg, Fischstr. 88.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Der Kaiser wohnte am Sonnabend einer Hochzeitsfeier im Hause des Fürsten zu Gullenburg in Liebenberg bei. Auf der Fahrt nach Liebenberg hörte der Kaiser den Vortrag des Reichslandes. Am zweiten Feiertage vormittags 11 Uhr fand unter den alten Büumen auf der Südseite des Neuen Palais das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons statt. Das Bataillon selbst stand in einem offenen Bierd. Inmitten desselben hatten der Kaiser und die Kaiserin, die kaiserliche Familie, die zur Zeit in Potsdam und Berlin anwesenden Prinzen und Prinzessinen, die Generalität, sowie die fremdenberühmten Offiziere Aufstellung genommen, ferner der Reichsminister Graf von Bülow und der Kriegsminister Generalleutnant v. Einem, sowie der gegenwärtig zur Dienstleistung beim dem Regiment der Garde du Corps kommandierte spanische Herzog de la Victoria und der italienische Komponist Reonacavallo. Hof- und Garnisonssparkeser hielten einen liturgischen Gottesdienst ab. Nach Beendigung desselben ströte sich das Bataillon zur Parade auf. Der Kaiser schritt mit der Generalität die Front ab und nahm dann den Paradebereich des Bataillons ab, der in Jügen erfolgte. Während dem Kaiser alldann militärische Redungen erstattet wurden, begab sich das Bataillon nach den festlich geschmückten Kommuns und nahm dort an den Tafeln Platz, um zu speisen. Beim Erscheinen der Majestäten spielten sämtliche dort aufgestellten Musikkorps der Garnison „Heil dir im Siegerkranz“. Se. Majestät machte einen kurzen Rundgang bei dem speisenden Bataillon und brachte ein Hoch auf die Arme aus. Hierauf brachte der kommandierende General des Gardekorps, General v. Reffel, ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Um 1 Uhr begaben sich dann die Majestäten wieder nach dem Neuen Palais zurück, wo eine Frühstückstafel stattfand. — Im Laufe des Vormittags hatte der Kaiser den Komponisten Reonacavallo zur Ueberreichung der Dper „Der Roland von Berlin“ empfangen.

(Besuch des Königs von Spanien.) Wie der „Post. Zig.“ mitgeteilt wird, hat der Kaiser den König von Spanien zur Teilnahme an dem diesjährigen Kaisermanöver zwischen dem Gardekorps und dem 9. Armeekorps eingeladen. Der König hat diese Einladung angenommen.

(Reichstagswahlen.) (Amtl. Wahlresultat.) Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Straßburg-Rand wurden 17 580 Stimmen abgegeben; davon erhielten Carl Haug, Redakteur in Straßburg (Herliche Landespartei), 8225, Dr. Daniel Blumenbach, Rechtsanwalt in Kolmar (Demokrat), 7876 und Laurent Meyer, Schreiner in Straßburg (Soz.), 1479 Stimmen. Zwischen Haug und Blumenbach hat also Stichwahl stattgefunden.

(Wegen die Absperrung der Grenzen) hat sich der Handelsminister Müller nach der „Post.“ auf einem Frühstück, das ihm zu Ehren die Handelskammer in Hirschberg im Riesengebirge am Freitag veranstaltete, in einem Trinkspruch ausgesprochen. Der Minister sagte:

Wenn die heute herrschende Gesteßrichtung, das Verstreben, die Grenze abzusperren, noch weiter wächst, kann es auch mit der Zeit nicht gehen. Englands Wohlstand ist bereits zurückgegangen, weil das Land durch die Exportförderung der Industrie dahin gekommen ist, Warenartikel zu produzieren, die neuer Zuhilfenahme aber diese Warenartikel selbst herstellen und von der Zufuhr aus England absehen können. Darin liegt für England eine Gefahr. Englands Staatlich wohl nach, daß die Ausfuhr der Rohstoffe zwar noch wächst, aber die der Fertigfabrikate bereits sinkt. Umgekehrt ist die Entwicklung bei uns, und nur auf dem umgekehrten Wege können wir zum Ziele gelangen. Darum erwachte für Preußen die Notwendigkeit, durch Förderung des Fachschulwesens die Herstellung der Fertigfabrikate immer mehr zu verfeinern und damit immer mehr Menschen Arbeit zu geben. Zu solchen Mitteln müssen wir unsere Zukunft sehen. Die Möglichkeit, unsere Arbeiter überaupt noch zu ernähren, besteht darin, daß uns das Ausland zum Teil die Rohstoffe bezogt. Der Minister trat weiter der Vorforderung entgegen, als ob es möglich sei, mit Hilfe des vorhandenen heimischen Marktes die Einwohner Deutschlands zu ernähren. Wir müssen, wenn die Ausfuhr fortwähre, hunderttausende von Menschen exportieren. Wenn diese Ausfuhrungen Zustimmung finden, würden auch wohl bei den Klagen über den Exportnationalismus von Sozialismus keine Rede sein, die Ausfuhr aber tue uns dringend not.

Auf die heutige Zollpolitik der Regierung passen diese Ausführungen des Handelsministers Müller wie die Faust aufs Auge.

(Wegen Majestätsbeleidigung) ist nach den „Münch. Neuest. Nach.“ vom Kriegsgericht in Straßburg ein Soldat vom 112. Infanterie-Regiment, der, wie bereits gemeldet, anlässlich des Vorüberfahrens des Kaisers unflätige Bemerkungen gemacht hatte, zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten verurteilt worden.

(Kontaktyphus.) In der Provinz Schantung sind drei Städte, nämlich, Weihien und Tschangin, dem fremden Handel geöffnet worden, wie es heißt auf den Rat von Juanischü. In eingeborenen amtlichen Kreisen

in Schanghai verläutet, China habe auf Wunsch Deutschlands eingewilligt, daß jetzt der bevorstehende Vertrag, die Deutschland durch das Abkommen im März 1898 im Zusammenhang mit der Besetzung von Kiautschou zugestanden sei, zu Zollbeamten in den genannten Orten nur Deutsche ernannt werden sollen. — Aus Deutsch-Neuguinea sind der „National-An.“ Nachrichten angegangen über die Verlosung der aufrührerischen Frensch-Raketeer. Nach den letzten Mitteilungen hatte sich der Polizeimeister Adelman mit 30 Mann der Polizeitruppe nach Vilaimez (Neu-Neuguinea) begeben, da ihm von befreundeten Eingeborenen verraten worden war, daß die Aufständischen dort hin gelassen seien. Diese Angabe erwies sich in der Tat als richtig. Nach ihrer Ankunft auf Vilaimez hatten die Eingeborenen den von Neuguinea-Kompagnie gebrachten Dampfer „Meto“ gezündet und in Brand gesetzt. Dann hatten sie Aufnahme in einem Kistenboot gefunden. Die Bewohner dieses Dorfes gaben erst nach vielen Lügen und Aussätschen auf Drohungen des Polizeimeisters hin die Anwesenheit der Aufständischen zu und brachten auch Aufklärung über das Schicksal der „Meto“. Zum nächststen die Aufständischen auf eine Insel in einem guten Binnensee an der Mündung von Vilaimez; ihre Kanus nahmen sie dahin mit. Polizeimeister Adelman riefte ihnen nach und beschloß die Insel vom Ufer aus. Darauf verließen die Leute die Insel und suchten im Dorfe Tamatobo Schutz. Die Dorfbewohner überließen sie aber des Nachts — wahrscheinlich aus Furcht vor der Polizeitruppe — wählten und erschlugen sie sämtlich, nachdem sie ihnen während des Schlafes die Gewichte aus der Arme entzissen hatten. Die erkrankten Weiber und Kinder wurden unter Tanz und lautem Geschrei von dem mit reinem Wästerschmuck versehenen Siegern an Adelman angeliefert und einige Beihen von den Eschlagenen als Siegestrophäen im Dorfe aufgehängt. Nur Seglio, der Hauptabteilführer, entran nach Auslage der Eingeborenen den Wäster. Es glückte ferner, zwei andere Wästerführer, Kallit und Alititit, die auf den Seelen-Inseln zurückgeblieben waren, fangzunehmen. Kallit gelang es, wieder zu entweichen. Alititit wurde am 16. März gefangen und in Friedrich-Wilhelmschloß eingeliefert. Alititit ist der bei Gelegenheit des vorigen Aufstandes auf den Frensch-Inseln zum Tode verurteilt, aber dann begnadigte Lambus-Mann.

Parlamentarisches.

— Ins Herrenhaus berufen wurde Graf Bernhard von Schwerin-Ducherow auf Präsentation des von Schwerinschen Familienverbandes und Graf Alfred zu Doßna-Mallwitz auf Präsentation des alten und besitzigen Grundbesitzes Fürstentum Glogau und Herzogtum Sagan. — Die bairische zweite Kammer hat den Gesetzentwurf betr. die Revision der Verfassung, nach den Kommissionsbeschlüssen mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten in dritter Lesung angenommen.

Provinz und Umgegend.

[] Halle, 19. Mai. Ein eigentümlicher Fall beschäftigte gestern das hiesige Kriegsgericht. Der Einjährig-Freiwillige stud. theol. R., beim hiesigen Pfühlter-Regiment Nr. 36 dienend, wurde Ende September v. J. zur Reserve als Unteroffizier befördert. Im Gespräch mit seinem Kameraden G. hier ließ er durchblicken, daß er dem Feldwebel seiner Kompagnie eine Kiste Zigaretten gesendet und daß sich auf diese Weise so manches erreichen lasse. G., welcher nicht befördert worden war, erzählte dies seinem Vater, einem hiesigen höheren Beamten und dieser, der über die Nichtbeförderung seines Sohnes nicht sonderlich erbaud war, haite nichts eiligeres zu tun, als dem Oberst des Regiments von der Sache Mitteilung zu machen. Dieser ließ den p. R. zu sich beschleiden und machte ihm Vorhaltungen. R. leugnete, hinterdrein stellte es sich bei Vernehmung des Feldwebels heraus, daß er die Unwahrheit gesagt und doch die Kiste Zigaretten gesendet hatte. Vom hiesigen Standgericht wurde R. nicht wegen dem sog. Schwinden, wohl aber wegen Unwahrheit zu 3 Tagen gefindenen Arrest verurteilt. R. legte dagegen beim hiesigen Militärgericht (Division) die Berufung ein und so wurde diese gestern vor demselben verhandelt. Der Angeklagte machte geltend, daß er vor Gericht als Angeklagter die Unwahrheit sagen könne, nach einer Entschreibung des Reichs-Militärgerichts sei dies angängig. Das Kriegsgericht erkannte dies als zutreffend an und sprach den Angeklagten unter Aufhebung der Berufung frei.

[] Gersfeldt, 22. Mai. Die hiesige Schützen-gilde feiert im kommenden Monat ihr 500jähriges Bestehen und damit zugleich die Weibe ihrer von Sr. Majestät dem Kaiser geschenkten Fahne. Einladungen an die Schützen-Gilden im Reg.-Bez. Merseburg sind ergangen und gewiß werden eine Anzahl derselben denen Folge geben.

† Weimar, 21. Mai. Heute vormittag war in den Stunden von 7 bis 10 Uhr die Erbprinzessin Pauline in der Hof- und Garnisonkirche aufgebahrt; zahlreiche Personen besuchten in diesen Stunden die Kirche. Um 12 Uhr begann dort die Trauerandacht, zu der besondere Einladungen ergangen waren. Nachher: der vom Hofprediger Dilthey gehaltenen Gottesdienst durch Gebet geschlossen war, betrat sich der impofante Trauerzug durch die mit Trauerlor bekorierten Straßen nach der Fürstengruft, wo Oberhofprediger Stimmer die Trauerrede

hielt. Nachdem der Sargtraher in die Gruft gefahrt war, begaben sich die höchsten Herrschaften und die Gäste nach dem Schloße zurück.

† Endorf (Mansfelder Gebirgskreis), 21. Mai. Heute früh in der fünften Stunde machte sich die Handelsfrau Marscheider von hier mit ihrer Tragkiste auf den Weg nach Ascherleben, um ihre Ware, bestehend aus Butter und Eiern, dort abzugeben. Kaum hundert Meter vom Orte kam ihr gestrennt von ihr lebender Gemann, der Schauffeurarbeiter Marscheider, plötzlich aus einem Gebüsch auf sie zu, schlug sie mit 5 bis 6 Peckschlägen in den Kopf nieder und erhängte sich dann an einem Schauffeibaum. Die Frau, die wegen schwerer Mißhandlungen seitens des Mannes während der vor Jahresfrist abgeschlossenen Ehe die Scheidung beantragt hatte, liegt hoffnungslos darnieder.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. Mai 1904.

Die Feiertage sind vorübergegangen und das alltägliche Leben ist wieder in seine Rechte getreten. Freilich haben wir dies Jahr von den Pfingsttagen herlich wenig gehabt. Das Fest, das sonst bei angenehmen Temperaturverhältnissen von Jung und Alt, von Arm und Reich so gern zu Ausflügen in die herrlich blühende und grüne Natur benutzt wird, hat und diesmal nicht betriebligen können. Außer denen, die trotz der schlechten Wetterausichten mit einem heroischen Entschlusse hinausgezogen und ohne Rücksicht auf die störenden Regenschauer das festgelegte Programm durchführten, fühlte sich wohl der größte Teil unserer Bevölkerung veranlaßt, seine Ausflüge nur in engen Grenzen auszuführen oder auch zu Hause zu bleiben und hier wenigstens im Geiste den in Aussicht genommenen Pfingstausflug zu erleben. Jedenfalls sind die meisten der so schön aufgebauten Reiselpläne diesmal „zu Wasser gebommen“. Am schlimmsten dürften allerdings die Inhaber der Gersfeldtstationen in den Ausflügen daran sein; ihre Jahresrechnung erleidet infolge des schlechten Pfingstwetters eine nicht geringe Einbuße. Die üblichen Festveranstaltungen in unserer Stadt wurden wenig durch das Wetter gestört. Der Paradebummel beim Platzkonzert im Schloßgarten war vielmehr besonders begünstigt, zum Glück für alle neuen Damenübte und Feiertagsstrolche. Die Konzerte unserer Stadtapelle freilich mußten in den Sälen des „Velleuve“ und der „Reichskrone“ abgehalten werden, der Besuch war aber trotzdem ein zahlreicher. Der zweite Feiertag brachte für die Landbewohner unserer näheren und weiteren Umgebung die beliebtesten Pfingstfester. An diesem Tage traten die Pfingstgesellschaften in Tätigkeit, die sich durch keine Regenschauer so leicht nicht stören lassen. Auch hier fehlte deshalb der Verlauf zur Zufriedenheit aller Teilnehmer aus, wenn auch der Tanz unter freiem Himmel und unter den rauschenden Pfingstmaien einigemal unterbrochen werden mußte. Der gestrige dritte Feiertag brachte bei wärmerer Temperatur zeitweise Sonnenschein und lockte die Stadtbewohner nochmals in hellen Scharen ins Freie. Im Bürgergarten begann das alljährliche Pfingstschützen unserer Bürger-Schützen-Gilde und auf dem Land wurde der am zweiten Feiertage begonnene Pfingsttanz mit den besten Ausichten für einen befriedigenden Abschluß fortgesetzt.

Die hiesige Garnison verließ gestern Mittag kurz nach 1 Uhr mittels Gtrauges unsere Stadt, um sich nach dem Truppenübungsplatz Altengrabow zu begeben, wo das diesjährige Regiments- und Brigaderezerzieren stattfindet. Die Rückkehr des Bataillons erfolgt am 20. Juni.

Der Gesellschaftsverein „Euterpia“ veranstaltete am ersten Feiertag in der „Kaiser Wilhelmshalle“ einen Theaterabend, an dem der rührige Verein das G. Kunzsch'sche Schauspiel „Der Rabe zu Merseburg“ zur Aufführung brachte. In 6 Akten wird in diesem Schauspiel die alte Sage vom Raben, der dem Bischof Hilto v. Trotha einen wertvollen Ring stahl, in Szene gesetzt. Die Handlung ist recht wirkungsvoll aufgebaut und da das Stück für die meisten der zahlreichen Zuhörer auch noch das besondere lokale Interesse hatte, so war der Erfolg der Aufführung ein ausgezeichneter. Die Spielleistung lag übrigens in den bewährten Händen des Dichters Herrn Georg Kunzsch, der Ehrenmitglied des Vereins ist. Am zweiten Feiertage vereinigte dann der Verein seine Mitglieder und Freunde nachmittags und abends bei einem gemüthlichen Ländchen.

Das leibige Raufenlassen des Fahrtrades beim Vergabfahren hat am ersten Feiertage nachmittags im nahen Schlopau wieder einen schweren Unglücksfall verursacht. Ein Radler, anscheinend noch Anfänger, fuhr die abschüssige Schauffeistraße am Kirchhofschen Gasthofe daselbst herab und nahm dabei seine Fäße

Neueste Nachrichten.

Ruitzschwang, 23. Mai. (Wiedung des Reuterschen Bureaus.) Die Russen besetzen die Stadt wieder mit ziemlich starken Abteilungen Artillerie und berittener Infanterie.

London, 24. Mai. Dem Reuterschen Bureau wird aus Kusan vom 21. Mai telegraphisch: Wie von ägyptischer Seite berichtet wird, haben 2000 Russen Hjußen wieder besetzt.

Tokio, 23. Mai. (Wiedung des Reuterschen Bureaus.) Ueber das am 20. Mai in der Nähe von Wandanhan, 7 Meilen nördlich von Takusan, stattgehabte Gefecht zwischen japanischen Truppen und Kosaken der Transbaikalfabrigade wird weiter gemeldet, daß die letzteren kelmütigen Widerstand leisteten und sich erst nach erheblichen Verlusten in der Richtung auf Hjußen und Schollshong zurückzogen. Ein Offizier und 4 Mann wurden von den Japanern gefangen genommen, auf deren Seite ein Mann fiel.

Tokio, 22. Mai. (Wiedung des Reuterschen Bureaus.) Während einer Risognosierung, die der Admiral Togo am Freitag vor Port Arthur unternahm, schlug eine Granate auf dem Torpedobootschiffstörer „Matzuki“ ein und tödete einen Offizier und 24 Mann.

Tokio, 23. Mai. Infolge mehrerer Besprechungen zwischen den Ministern, den alten Staatsmännern und Bankiers haben letztere die Bedingungen für eine neue Volksanleihe im Betrage von 100 Mill. Yen angenommen. Die Anleihe soll zum Kurse von 92 ausgegeben werden, mit 5 Prozent verzinst und in 7 Jahren rückzahlbar sein.

London, 24. Mai. Das Reuter-Bureau erfährt aus Petersburg, die Russen hätten den bei Madliwisch gescheiterten Kreuzer „Bogatj“ in die Luft gesprengt, da es unmöglich gewesen sei, das Schiff wieder flott zu machen. Die Geschütze seien vorher von Bord geschafft worden.

Paris, 24. Mai. Der „Temps“ berichtet aus Petersburg, General Stöffel habe einen freizeigen Ausfall aus Port Arthur gemacht. Bei dem sich entwickelnden Gefecht hätten die Japaner über 1000 Mann an Toten und Verwundeten verloren, während auf russischer Seite sich die Verluste nur auf 150 Mann beläßen. Der Ausfall war unternommen worden, um einen Proviantsatz, der dem General Stöffel mittels drahtloser Telegraphie angezeigt war, zu sichern. Der Kampf war kurz, aber von großer Heftigkeit. Die Russen zogen sich darauf wieder nach Port Arthur zurück.

London, 24. Mai. Der Korrespondent der „Times“ sendet von Bord des diesem Blatte gehörigen Dampfers „Gaimun“ nach Tschifu mittels drahtloser

Telegraphie folgende Meldung: General Kuroki immer noch in Pongwangschön, wo er halten muß, um seine Pflicht zu erfüllen, mit Hilfe seines Armeekorps dazu beizutragen, Port Arthur zu Fall zu bringen. Die russische Besatzung von Port Arthur ist entschlossen, den Platz mit dem verweisselten Mitteln zu verteidigen. Mit Einschluß des dritten Armeekorps, das südlich von Kaiping landete, verfügen die Japaner in der Mandschurei und auf der Liautung-Halbinsel über 150 000 Mann, die sie für den Vormarsch auf Liaujanng zusammenziehen. Russische Kosakenteilungen bedrohen Kurokis rückwärtige Verbindungen. Das Armeekorps des Generals Du hatte nach der Landung auf der Liautung-Halbinsel einige Erfolge, stieß aber auf hartnäckigen Widerstand der Russen.

Petersburg, 24. Mai. In das neue noch nicht vollständig fertiggestellte Panzerschiff „Drel“, welches vor einigen Wochen hier aufgesunken war und darauf nach Kronstadt gebracht wurde, war während der Nacht plötzlich Wasser eingedrungen, so daß das Schiff zu sinken begann. Den ganzen Tag über arbeiteten die Pumpen eines Dreibrechers und mehrerer Hafenfahrzeuge, wodurch es gelang, das Schiff vor dem Untergange zu bewahren. Man glaubt, daß das Eindringen des Wassers auf Fahrlässigkeit von Arbeitern, welche Panzerplatten auszubringen, zurückzuführen ist. Petersburg, 24. Mai. Admiral Frydlov ist in Madliwisch eingetroffen. Zwischen Madliwisch und Genfan wird ein japanisches Kreuzergeschwader vermutet.

Potsdam, 24. Mai. Der Kaiser hat sich gestern abend kurz vor 11 Uhr nach Potsdam begeben.

Königsberg, 24. Mai. Der deutsche Lehrertag, der von weit über 400 Lehrern und Lehrerinnen besucht war, wählte München zum Tagungsort für seine nächste 1906 stattfindende allgemeine deutsche Lehrerversammlung.

Rom, 24. Mai. Mehrere einflussreiche Kardinals eruchten den Papst am Freitag, durch Entlassung des Staatssekretärs Merry del Val Frankreichs Ernennung zu geben und so den drohenden Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu verhindern. Der Papst verweigerte dies aber, was nicht überrascht, da die Protestnote eigentlich kein Werk ist. Im Vatikan herrscht infolge der ganzen Vorgänge eine sehr gedrückte Stimmung.

Rom, 21. Mai. Nach den jüngsten hier verbreiteten Nachrichten wird der apostolische Nuntius Lorenzelli nicht von Paris zurückberufen werden.

Der Vatikan hat sich im Gegenteil zur Vermiedung jeglicher Kommentare entschieden, dem Nuntius den in der letzten Zeit wiederholt erbetenen Urlaub nicht zu bewilligen.

Rom, 21. Mai. Der französische Votschafter beim Vatikan Rissard ist gegen 9 Uhr abends nach Paris abgereist.

Paris, 24. Mai. Der Abbruch der Beziehungen mit dem Vatikan ist vollzogen und erfolge genau, der Mod. Zig. zufolge nach den Regeln, die bei solchen Vorgängen üblich sind. Der Votschafter Rissard tritt keinen Urlaub an, sondern ist formell abberufen worden, so daß seine Rückkehr eine neue formelle Beglaubigung erfordert. Der Votschaftskat Bavenne besorgt nur die unerlässlichen formellen Geschäfte, verkehrt aber mit dem Vatikan sonst bloß schriftlich. Die Kündigung des Kontrabates ist damit noch nicht erfolgt, doch gilt es als ziemlich sicher, daß, solange Combes am Ruder ist, keine Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen möglich ist. Die Folge des Abbruchs sieht sich bereits darin fund, daß alle sieben erledigten Bistümer unbesetzt bleiben.

Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg vom 15. bis 21. Mai 1904. (Table with 2 columns: (pro 100 Kgr.) and (pro 100 Kgr.) and various commodity prices like Roggen, Weizen, Gerste, etc.)

Marktpreis der Getreide in der Woche vom 15. bis 21. April 1904 pro Stüd 7,50 Mt. bis 13,50 Mt.

Advertisement for Kufeke's Kindermehl. Text: Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei... Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Advertisement for Schering's Pepsinessenz. Text: Schering's Pepsinessenz, Berlin N., Gauerstr.-Straße 19. Niederlage in fast sämtlichen Apotheken und Drogerienhandlungen.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familiennachrichten.

Dom. Getauft: Reinhold Friedrich, S. d. Heiligen Söhne; Kurt Franz Wilhelm, S. d. Heiligen Söhne. Benen. — Verlobt: der Kaufmann Wolf. Stadt. Getauft: Karl Adolf Oberhardt, S. d. Kaufmann Witte; Franz Paul, S. d. Händlers Hofe; Franz Wilhelm, S. d. Bauers Krue; Lito, S. d. Handarb. König; Margarete Emilie Käthe, T. d. Geschäftsbesizers Neumann; Marie Feba, T. d. Stenogr. ab. Jöhle. — Getraut: der Steuersekretär W. Wäcker in Gieseln mit Frau F. E. geb. Thomas. — Verlobt: der J. d. Dreheisenhemmann; ein mehrl. S.; die einzige T. d. Steinbrüders Karis; die Witwe Faust geb. Müller. Meumarkt. Getauft: Elise Gertraud Anna, T. d. Kaufmann Köhler; Wilhelm, S. d. Bauers Rege; Anna Martha, eine mehrl. T.; Hermann Franz, ein mehrl. S. — Verlobt: die T. d. Bauers Schulte; der Zigarettenarbeiter Wolf. Mtenburg. Getauft: Kurt Otto, S. d. Bauers Schwäger; Albert Wilhelm, S. d. Schlosser Knauber; Walter, S. d. Ingenieurs Pette; Anna Martha, unebel. T. — Verlobt: der Bahnwärter a. D. Schubert.

Die glückliche Geburt eines munteren Jungen beehren sich anzukünden H. Wiemuth und Frau Amanda geb. Klein. Merseburg, 23. Mai 1904.

Statt besonderer Anzeige. Heute morgen 2 Uhr entschlief nach langer schwerer Krankheit meine innigst geliebte Tochter, unsere gute Schwester und Schwägerin Luise Benner. Im Namen der Hinterbliebenen: Frau Luise Benner geb. Wolff o. d. Merseburg, den 24. Mai 1904. Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr statt.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft im Herrn unser innigstgeliebtes Töchterchen Lina im garten Alter von 5 Jahren 6 Monaten. Dies zeigen tiefbetäubt an Familie A. Wiesner, Gen.-Komm.-Votz, nebst Großmutter. Merseburg, den 24. Mai 1904. Die Beerdigung findet am Freitag den 27. d. M. vom Trauerhause Klauerstra 8 aus statt

Dank. Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Heimgegangenen unseres lieben teuren Entschlafenen des Kaufmanns Wilhelm Wolf sagen hierdurch innigsten Dank. Merseburg, den 24. Mai 1904. Emma Wolf geb. Günther, nebst Kindern u. Angehörigen.

Stiftsregister der Stadt Merseburg vom 16. bis 22. Mai 1904. (List of births and marriages)

Wesen: Geboren: dem Arbeiter Kämer 1 Z., Emma; 2; dem Feilhaner, Bern 1 S., Emil; 7; dem Hebelbischer Wand 1 Z., Marie; 29; dem Maurer Schrepper 1 S., Edmoles; 13; dem Kalkemärdter Kowalski 1 S., Weisenfelsler; 13 a; dem Fuhrherrn Weber 1 S., Clobiglanerstr. 5; dem Arbeiter Wagner 1 Z., Kurze; 9; dem Kaufmann Wolff 1 S., Hofmarkt 6; dem Geschäftsführer Dreß 1 Z., Hofmarkt 44; dem Bureangehilfen Dibowski 1 Z., Oberaltenberg 14. Gestorben: der S. d. Dreheisenhemmann, 6 M., Siglberg 10; die T. d. Bauers Schulte, 1 S., Hofmarkt 67; die T. d. Handarb. Terne, 4 M., Hofst 2; der Zigarettenmacher Wolf, 46 J., Hofst 6; die T. d. Steinbrüders Karis, 1 S., Hofst 17; der Kaufmann Wolf, 66 J., Hofst 6.

Dank. Für die Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders und Schwagers Kurt Xarius u. Frau. Merseburg, den 22. Mai 1904.

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders und Schwagers Friedrich Wolf sowie für die vielen Kranzsenden und das letzte Mitgefühl sagen wir hermit unseren innigsten und aufrichtigsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Der Maurerlehrling Gustav Herrmann in Pappendorf hat mit eigener Lebensgefährtin am 1. März d. J. den 11 Jahre alten Söhnchen Georg Bader aus dem Pappendorfer Teilge erbirt.

Wegen Umfaherung wird die Wenzschankstraße von Dienstag den 24. d. M. ab, bis auf weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt. Merseburg, den 21. Mai 1904. Die Polizei-Verwaltung.

Unsere Polizeibeamten und Meldeamt sind für den Verkehr mit dem Publikum künftig nur Mittwitschs von 8 bis 1 Uhr, an Sonn- und Festtagen nur von 11 bis 12 Uhr geöffnet. Merseburg, den 18. Mai 1904. Die Polizei-Verwaltung.

Beim 11. Bataillon Jäger-Regiment Generalstabmarschall Graf Blumenthal (Magdeb. Str. 36 in Merseburg werden noch eine Anzahl Zweijährige-Pfechtlinge zur Einweisung im Herbst d. J. angenommen. Schneider, Schuhmacher, Tischler, Stellmacher, Schmiede, Klempner, Gärtner, Maler, Sattler werden bevorzugt.

Der Bedarf an Fleischwaren für die Garnison Merseburg vom 1. Juli bis 31. Dezember 1904 soll am Donnerstag, den 2. Juni, vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer der Garküchen-Verwaltung, Zimmer 38 im Stabsgebäude der Infanterie-Kaserne, wofeit sich die Bedingungen ausliegen, öffentlich verhandeln werden. Beschränkungslosige Angebote werden bis zur genannten Stunde entgegengenommen. Garküchenverwaltung Merseburg.

Kirchenverpachtung. Die diesjährige Kirchverpachtung der Gemeinde Knapendorf soll Montag den 30. Mai cr., vormittags 10 Uhr, in zwei Parzellen öffentlich meistbietend im hiesigen Glockenhaus verpachtet werden. Bedingungen im Termine. Knapendorf, den 23. Mai 1904. Der Gemeindevorstand.

Kirchenverpachtung. Die diesjährige Kirchverpachtung der Gemeinde Kößchen soll Sonnabend den 28. Mai d. J., nachmittags 5 Uhr, im Volkshaus Kößchen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine. Kößchen, den 22. Mai 1904. Der Gemeindevorstand.

Kirchenverpachtung. Die diesjährige Kirchverpachtung der Gemeinde Kößlich soll Freitag den 27. Mai cr., nachmittags 3 Uhr, im Gasthause Kößlich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. Bedingungen im Termine. Kößlich, den 22. Mai 1904. Der Gemeindevorstand.

Vertrüberträge nach dem neuesten Normalvertrage der Halle'schen Handwerkskammer zulängengestellt und mit den einschlägigsten Bestimmungen versehen liefert zum Preise von 10 Pf. pro Stüd Buchdruckerei und Verlag Th. Rössner.



Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchnutzung auf den hiesigen Kommunal-Anpflanzungen, und zwar:

- a) auf der Merseburg-Loblagenerstraße bis zur Grenze der Merseburger Allee,
- b) auf dem Grundstück bis zur Lauchstädter Chaussee und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klantentor,
- c) auf der Kriegshäuserstraße von der Lauchstädter Chaussee bis zur Merseburg-Knapendörfer Allee und auf dem Kommunalanpflanzwege von der Lauchstädter Chaussee nach der Kriegshäuserstraße,
- d) auf der Merseburg-Genoa-Fischerstraße bis zur Merseburger Allee,
- e) auf der Weisenhäuserstraße,
- f) auf der Merseburg-Königsenerstraße,
- g) auf der neuangelegten Kirchplantage hinter dem Geyerplatz,
- h) auf dem Abhänge des früher Buchardt'schen Feldplatz vor dem Klantentor, soll **Sonnabend den 28. Mai 1904, vormittags 10 Uhr,**

im untern Rathauskassale öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Kommunalbureau eingesehen werden.

Merseburg, den 21. Mai 1904.
Die Oekonomie-Deputation
des Magistrats

Kirchenverpachtung.

Die der Gemeinde **Keuna-Odenburg** gehörige Kirchnutzung auf der Weisenhäuserstraße soll **Freitag den 27. Mai, nachmittags 6 1/2 Uhr,** im Gasthause zu Keuna öffentlich verpachtet werden. Bedingungen im Termine.
Keuna, den 23. Mai 1904.

Der Gemeindevorstand.

Kirchenverpachtung.

Die diesjährige Kirchnutzung der Gemeinde **Röffen** soll **Freitag den 27. Mai 1904, nachmittags 5 Uhr,** im Gasthause dorther öffentlich verpachtet werden. Bedingungen im Termine.
Röffen, den 24. Mai 1904.

Der Gemeindevorstand.

Die diesjährige Kirchnutzung der Gemeinde **Frankleben** (Epergauerstraße) soll **Sonnabend den 28. Mai d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr,** verpachtet werden. Bedingungen im Termine
Frankleben, den 20. Mai 1904.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die für **Mittwoch den 25. d. M.** angegebene **Auktion** von 150 Stück **Wahlkämmern** in St. Michael findet nicht statt.
München, den 23. Mai 1904.
Bellstedt, Gerichtsvollzieher in München.
Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, ist zum 1. Juli beziehb. **Aug. Burde**, Amtsrichter 8a
Eine große Familien-Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Bodenlammer und Stall für 38 Zäule zu vermieten **Saalstr. 13.**

Gotthardisstraße 31

ist der große Laden mit oder ohne Wohnung anderer Unternehmungen halber zu vermieten und 1. Oktober d. J. zu beziehen.

Sallestraße 24 b

ist eine Wohnung für 240 Mk., 1. Etage mit Garten, zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres **Weisenhäuserstraße 2a.**

Ein freundliches Logis

ist sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. **Sand 6.**

Nur ein ruhige Leute

eine Mansarden-Wohnung **Wesche Mauer 23** zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Das von Herrn **Wiedemann** ererbte bewohnte Logis ist sofort zu vermieten u. 1. Juli oder 1. Okt. zu beziehen. **Saalstr. 6.**

Wohnung, 1. Etage, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Größere Hälfte der 2. Etage

ist zum 1. Okt. zu beziehen **Entenplan 7.**

Wohnung,

Stube, Kammer und Küche, Preis 120 bis 130 Mk., zum 1. Juli gesucht. Offerten unter **333** an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

zu vermieten **Brühl 9.**

2 freundl. Schlafstellen

offen. Zu erfragen **Brühl 12**, Laden.

Mk. 750000

will eine Rentverwaltung auf Acker, auch zur 2. Stelle ausleihen. Zinsfuß von 3 1/2 % an. Direkte Offerten unter **ER V 10 post-lagernd** Weimar erbeten.

1500 Mark,

hinter 3000 Mark aufs Rand sofort zu leihen gesucht. Feuerzins 6000 Mk., des ganzen Grundstücks ca. 12000 Mk. Offerten unter **1500** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Beamten-Bahnungs-Verein zu Merseburg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Vermögens-Bilanz

am Schluß des 1. Geschäftsjahres, 31. Dezember 1903.

Aktiva.		Passiva.	
Mk.	Stk.	Mk.	Mk.
1) Kassenbestand	31,40	1) Geschäftskantele	—
2) Hintersetzungen	—	Einzahlungen bis Ende	—
auf eingekaufte Gelder 3 586,00	—	Dezember 1903	3558,00
Zinsen, auf zeitweilig	—	Rückstellungen	—
belegte Kapitalien 35,93	3585,93	bis Ende Dezem-	—
3) Grundbesitz	2,50	ber 1903	—
4) Inventar und Utensilien	29,95	2) Neingewinn	3558,00
	3649,78		91,78
			3649,78

Mitgliederbewegung:

Bestand am Anlange des Jahres 1903	—
Zugang im Jahre 1903	114
	114
Abgang infolge Verzuges	1
" " freiwilligen Ausscheidens	—
" " Todes	—
	2
Bestand der Mitglieder am Schluß des Geschäftsjahres	112
Die Postsumme sämtlicher Mitglieder am Schluß des Geschäftsjahres 1903 betrug	33 600 Mark.

Der Vorstand.

Wentel, Jarling, Katter, Wader, Weichenbach, Zähner, Gottenroth, Koepp.

Bremer Lebensversicherungs-Bank

auf Gegenseitigkeit zu Bremen.

Bilanz für den Schluß des Geschäftsjahres 1903.

A. Aktiva.		B. Passiva.	
Mk.	Stk.	Mk.	Mk.
Grundbesitz	563 436 13	Prämienrezerven	23 710 411 62
Hypotheken	23 392 912 57	Prämienüberträge	1 214 478 92
Wertpapiere	633 345 65	Reserve für schwabende Versicherungsfälle beim Prämien-Rezervens aufbewahrt	161 470 —
Vorauszahlungen und Darlehen auf Polizen	962 168 —	Gewinn-Reserven der mit Gewinn-Anteil Versicherten	1 380 502 86
Verkauf bei Bankhäusern bezw. bei anderen Versicherungsunternehmungen	120 985 28	Reserve für Rückstellungen	80 418 61
Bestandene Prämien	720 765 84	Amortisationsfonds für Reaktions-Darlehen	6 900 34
Rückständige Zinsen und Mieten	246 586 21	Beamten-Unterstützungs- und Pensionsfonds	53 867 40
Ausschüsse bei Generalagenten bezw. Agenten	133 876 22	Zurückgestellte Dividende aus 1903	56 383 77
Barer Kassenbestand	55 443 01	Angesammelte Dividende	9 860 96
Inventar und Drucksachen	1 —	Reserve für erloschene Versicherungen	16 365 32
Kautionsdarlehen an versicherte Beamte	378 816 30	3 000 —	—
Sonstige Aktiva	291 923 04	Baraktionen	—
		Sonstige Passiva und zwar: Rückstellungen, von Vertretern der Bank als Kautions hinterlegt	159 361 —
		Gewinn	653 273 93

Gesamtbetrag 27 505 264 75

Gesamtberichtige sind am Bureau der Bank zu haben.

Gesamtbetrag 27 505 264 75

Gesamtberichtige sind am Bureau der Bank zu haben.

Der Vorstand.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit guten Schulkenntnissen per sofort oder später gesucht.
S. Weiss.

Kgl. Bad Lauchstädt.

Saison vom 19. Mai bis Mitte September.

Junge Enten

werden zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein fast neuer zweipänniger

Leiterwagen ist billig zu verkaufen. Näheres **Friedrichstraße 6.**

Kaninchen

zu verkaufen **Neumarkt 33.**

Spargel,

täglich frisch geodeten, verkauft **Frau Richter, Johannisstr. 6.**

Prima Braunschweiger

Stangen-Spargel empfehlen von heute ab täglich frisch **A. Hecht, Klantentor 5.**

Trockenschnitzel

gute helle Qualität empfiehlt **Paul Göhlisch, Neumarkt.**

Künstler-

Oelfarben,

Malatensilien

sind bestens empfohlen bei **Neumarkt-Drogerie**

Fr. Herrmann-Müller.

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von T. H. Fischer in Merseburg

Sivoli-Theater.

Donnerstag 26. Mai 1904

Gastspiel Janny Rufaus

von Stadttheater in Königsberg.

Cyprienne.

Auffpiel in 3 Akten von Sardou.

Cyprienne ... Janny Rufaus als Gast.

Duhenbillet sind im Theaterbureau, Gotthardisstr. 22, „Zur Wartburg“ zu haben.

Strombad.

Eröffnung meiner

Badeanstalten.

Schwimmunterricht bitte baldigst annehmen, derselbe wird von tüchtigen und erfahrenen Schwimmlehrern erteilt.

Im Damenschwimmbad wird der Unterricht von einer Schwimmlehrerin erteilt. Am gütigen Zutritt wird.

Robert Sternberg.

Wartburg.

Vorzüglichen Mittagstisch

im Abonnement für 50 und 60 Pfa. empfiehlt **K. Dietrich.**

Morgen Donnerstag hausgeschlachte Bück.

C. Tauch.

Hoffischerel.

Morgen Donnerstag Schlachtefest.

Dieters Restauration.

Heute Schlachtefest.

500 neue Gerichte. Große Summen schnell, erwerd. Rüdch. Voh'sche Handelsestätte, Gamburg, D. P. 22.

Arbeiter

Können sich melden bei **Albin Poser Nachfolger,** Weichenhäuserstraße.

1 Laufburschen

suchen **Gehr. Wiegand.**

Tagschneider

aufser dem Hause sofort gesucht. Wohnungen 6-8 Uhr abends. **S. Weiss.**

Ein älteres Fräulein

zur Leitung einer Filiale in hiesiger Stadt sofort gesucht. Selbstgeübte Offerten über bisherige Tätigkeit und Gehaltsanprüche unter **F 112** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Frauen zur Feldarbeit

werden angenommen **H. Schmidt, Regelg. Halleischerstr.**

Junges Mädchen,

im Schneidergeschäft, mit gesucht, **Eise Lange, Gotthardisstraße 28.**

Gesucht zum 1. Juli für Herrschaft ohne Kinder gut empfohlene

Köchin,

die Hausarbeit übernimmt. Hausmädchen vorzuziehen. Frau Landestrot **Höfer, Merseburg, Wesche Mauer 9.**

Als Ersatz für erkranktes Mädchen suche ich für den neuen Hausfalt meiner Tochter in Leipzig ein

Mädchen,

in Küche u. d. feiner Hausarbeit erfahren. **Frau Blauke, Wlla Blauke.**

Ein zuverlässiges **Hausmädchen** wird für sofort oder 1. Juli gesucht **Som 14.**

1 Aufwartung

sofort gesucht. **Sallestraße 13.**

Junges Mädchen oder unabhängige Frau als **Aufwartung**

für den ganzen Tag gesucht von **E. Rosch, Naumburgerstr. 4.**

Unabhängige Frau oder Mädchen wird als **Aufwartung**

zum baldigen Antritt gesucht. Zu erfragen **Unteraltenburg 59**, im Laden.

Der am Sonntag in der Altenburger Kirche verkaufte **Regenshirn** ist abzugeben **Sindensstraße 6, II.**

Merseburger Correspondent.

Erscheinung täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7/8 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Monatenspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeb.

Nr. 120.

Wittwoch den 25. Mai.

1904.

Der Rückgang der Sozialdemokratie.

Nicht erst seit den Wahl Niederlagen von Marienberg-Schopau und Altenburg, sondern schon seit den Junitagen des vergangenen Jahres, sagen Leute, welche die einschlägigen Verhältnisse genau kennen und vorurteilslos zu erwägen verstehen, daß die Aera des Anwachsens der sozialdemokratischen Wählerchaft ihr Ende erreicht habe, daß nunmehr eine Zeit der Stagnation und sogar der Rückbildung in numerischer Hinsicht, wenn nicht gar des Zerfalls, eintreten werde. Diese Meinung hat viel für sich. Eine Stagnation und sogar ein Rückgang zeigte sich sogar schon bei den vorjährigen allgemeinen Reichstagswahlen und zwar in denjenigen Wahlkreisen, in denen das bereits bei früheren Wahlen erreicht war, was in den meisten Wahlkreisen erst am 16. Juni erzielt wurde, nämlich die Gewinnung aller derjenigen Wählerkreise für die sozialdemokratische Abstimmung, welche im günstigsten Falle dafür gewonnen werden können. Wie die Entwicklung aller Lebensweisen aus einem aufsteigenden und einem abwärtsgehenden Teile besteht und letzterer mit dem Tage der Erreichung des Kulminationspunktes beginnt, so vollzieht sich auch das Schicksal der Parteien. Solche Wahlkreise, in denen die Sozialdemokratie schon früher ihre denkbar größte Ausbreitung erhalten hatte, waren z. B. Offenbach und Gotha. In beiden zeigte sich am 16. Juni v. J. ein Rückgang ihrer Stimmenzahl, den Wahlkreis Offenbach verlor sie sogar, in dem andern siegte sie diesmal nur mit knapper Not. Seitdem hat sich der Rückgang des Weiteren dokumentiert in Schopau-Marienberg und Altenburg und soeben wieder in Frankfurt a/Der-Elbe. Der angebeuteten Gefüge ist die Sozialdemokratie um so leichter unterworfen, als ein großer, wenn nicht der größte Teil ihrer Wählerchaft nicht auf sozialistischen Boden steht, gar nicht weiß, welche sozialen Ziele diese Partei hat und nur aus bunten radikalen Neigungen sich um deren Fühne bei den Wahlen geschart hat. Je energischer die von anderen Parteien, namentlich von den freisinnigen Richtungen entwickelte Gegenagitation ist, desto mehr kann von diesen unzuverlässigen, durchaus nicht in der Rolle sozialistisch gefärbter Masse abgedröckelt werden. Es sind aber auch andere Umstände, welche den numerischen Rückgang der sozialdemokratischen Wählerchaft beschleunigen werden. Es ist unverkennbar, daß der radikalste Teil der Ober- und Unterführer durch die Wahlerfolge des vorigen Jahres mit einem Uebermaße erfüllt worden ist, wie er stets vor dem Falle einzutreten pflegt. Die verächtlichen, herausfordernden Worte Behelds gegen das Bürgertum auf dem Dresdener Parteitage, sein schroffes Vorgehen gegen alle „gemäßigten Elemente“ in der Sozialdemokratie, sein „Hinaus mit ihnen“ zeigen, daß ihm die Erfolge zu Kopf geblieben sind, daß er ihre Bedeutung überschätzt. Den Revisionismus, den er vernichten wollte, hat er nun erst selbst herausbeschworen, gezwungen sich zur Wehre zu setzen und Wehre-Anstrengungen zu machen. Die Mißerfolge bei den Ersatzwahlen sind Wasser auf die Mühle oder Wasser für die Revisionisten. Sie werden jetzt zu zeigen bemüht sein, daß der rücksichtslose Radikalismus Behelds die Niederlagen herbeigeführt hat; es wird der häusliche Streit in sozialdemokratischen Lagern demnach noch weit höhere Wogen schlagen als bisher und die Bebelianer und Vollmarianer werden sich gegenseitig Dinge sagen, welche auffähernd auf große Massen bisher sozialdemokratischer Wähler wirken werden. Familienstreit in den Parteien hat noch nicht eine Schwächung derselben herbeigeführt. — Daß Bebel, der seit 37 Jahren inmitten der sozialistischen Agitation steht, sie aus der kleinsten Partei zur größten allmählich hat werden sehen, die Ueberzeugung gewonnen hat, daß diese Entwicklung so weiter gehen werde, ist verzeihlich, ja natürlich. Aber er wird bald erkennen, daß auch diesem Wachstum Grenzen gesteckt sind, die nicht überschritten werden können.



Russen begerhen noch die Eisenbahn bis Tschutschiao.

Aus Port Arthur gelangen noch immer russische Meldungen an die Öffentlichkeit, ein Beweis, daß es den Japanern doch noch nicht gelungen ist, die Befestigung von Port Arthur von jeder Kommunikation mit der Außenwelt abzuschließen. Die neuerdings eingegangenen amtlichen russischen Nachrichten beziehen sich auf die Vorgänge vom vorigen Sonntag, wobei die Japaner den Verlust zweier stattlicher Kriegsschiffe zu beklagen hatten. Von Interesse ist, daß die Russen versuchten, die japanischen Verluste und die dadurch in den Reihen des Feindes entstandene Verwirrung für sich nutzbar zu machen durch die Entsendung einer Division von Torpedobooten. Allein die Japaner waren auf der Hut, und die Russen mußten unerrückter Sache beikommen.

Wie ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser vom Freitag meldet, traf in der Nacht auf den 20. Mai mit der Post ein Bericht vom Konteradmiral Wittschiff ein, wonach am 15. Mai drei japanische Panzerschiffe und drei Kreuzer am Morgen, von Osten kommend, sich zeigten. Von Manitschan und vom Goldenen Wege aus folgte man ihren Bewegungen. Nachdem die Schiffe den Westrand von Port Arthur passiert hatten, wandten sie sich nach Osten und begannen scheinbar eine neue Schlachtaufstellung einzunehmen, als unter dem Vorderteile des dritten, eines mit zwei Schornsteinen versehenen Panzerschiffes, „Tsuji“, eine Explosion bemerkt wurde. Das Panzerschiff stoppte, neigte sich auf die rechte Seite und fuhr, aus dem Vorderteile große Dampfwolken ausstoßend, weiter. Zwei Kreuzer näherten sich ihm sofort, und auf dem Goldenen Wege bemerkte man, daß sie weiter ansetzten. Gleichzeitig näherte sich ein anderes mit drei Schornsteinen versehenes Panzerschiff „Sschikima“, dem Dete der Havarie, und unter seinem mittleren Zelle explodierte eine Mine. Hierauf land eine zweite Explosion, die das des „Retropowlowsk“ gleich. Nach einer Minute land das Panzerschiff. Das dritte Panzerschiff fuhr in die See hinaus, während die Kreuzer auf der Unglücksstätte verblieben. Admiral Wittschiff landete jedoch Torpedoboot aus, um den Feind zu benutzigen und im geeigneten Augenblick die einzelnen Schiffe anzugreifen. Der Kreuzer „Nowik“ verließ den Hafen, um nötigenfalls die Torpedoboot zu unterstützen, und die Kreuzer machten Dampf auf. Während das näherten sich vom Meere her fünf japanische Kreuzer, die aus allen großen Geschützen ein Feuer auf die Torpedoboot richteten. Diese letzteren unbeschädigt zurück. Das beschädigte Panzerschiff verschwand inzwischen am Horizont mit den Kreuzern, die ihn vor der Besetzung schützten. Nachts wehte eine frische Brise. Am Morgen des 16. Mai näherten sich drei feindliche Torpedoboot der Unglücksstätte, gegen die der Admiral den Kreuzer „Nowik“ ausanderte, worauf sie sich nach Meer zurückzogen. Das in der Ferne gesehene Schiff ist, nach den

Schornsteinen und nach dem Maßstab auf dem Foto auf zu teilen, die bei geringem Wasserstande sichtbar sind, anschließend in Kreuzer. Bei dem Versuche, in der Ferne zu landen, haben, wie berichtet wird, drei Torpedoboot, welche die Landung decken sollten, Beschädigungen durch die russische leichte Artillerie erlitten.

Weiter wird noch aus russischer Quelle gemeldet, daß ein Versuch der Japaner am 14. Mai, in der Ferne zu landen, mißglückte. Auch soll ein Angriff der Japaner auf die Vorposten des russischen Detachements am 16. Mai bei Sanschiku mit beträchtlichen Verlusten für die Japaner gedeutet haben, die ihren Vormarsch einstellen. Das russische Detachement zog sich, nachdem es eine Refugiosierung ausgeführt hatte, auf Kinschou zurück.

Die japanischen Operationen gegen Port Arthur werden planmäßig fortgesetzt. Ein amerikanisches Blatt, die in Chicago erscheinende „Daily News“, will aus Tokio über die Absichten der Japaner folgendes erfahren haben: Sobald die Vorbereitungen beendet sind, werden die Japaner ihren Angriff auf Port Arthur versuchen; die Belagerungsgeschütze sind noch nicht in ihre Stellungen gebracht, auch werden die zum Sturm auf Port Arthur bestimmten Truppen noch verhäkelt werden müssen. Man ist zwar überzeugt, daß der Angriff große Verluste erfordern wird, aber man glaubt, daß größere Verluste an Menschenleben erspart zu können, wenn man die Befestigung unschädlich macht, umal das Vorhandensein unbeweglicher Minen eine große Gefahr bildet und ein heroisches Vorgehen erfordert.

Ueber neue Kämpfe zu Lande nördlich von Port Arthur liegt folgende amtliche japanische Meldung vom Freitag vor: Eine zu den japanischen Streitkräften auf der Halbinsel Liautung gehörige Abteilung Infanterie, die eine Refugiosierung in der Richtung auf Schantjudan machte, traf auf zwei Abteilungen russischer Infanterie, die nach halbstündigem Gefechte zurückgeworfen wurden. Auf russischer Seite fielen 1 Offizier und 40 bis 50 Mann; auf japanischer Seite fielen 1 Offizier und 1 Mann, 1 Offizier und 8 Mann wurden verwundet.

Das Scheitern eines russischen Kreuzers vom Wladiwostok-Geschwader ist bisher amtlich nicht bestätigt worden. Auch im feierlichen Hauptquartier zu Tokio ist nach dem „Bureau Reuter“ das Gerücht verbreitet, der russische Kreuzer „Bogatyr“ sei bei dichtem Nebel außerhalb des Hafens von Wladiwostok auf Grund geraten und vernichtet.

Der russische Kreuzer „Marjak“ ist nach japanischen Meldungen am 12. April gehoben worden. Das Schiff ist bekanntlich am 9. Februar auf der Abode von Tschumlo nach dem Kampf mit der japanischen Uebermacht von den Russen selbst versenkt worden. Um das Schiff zu erlösen, hatte man, wie die „Wost. Zig.“ berichtet, nacheinander 7 von seinen 12 Geschützen herausgenommen. Die Aufschwimmversuche aber mißlang, da die Zeichnungen nicht zu beschaffen waren, aus denen die Konstruktionsverhältnisse zu ersehen sind. Nach vielen fruchtlosen Versuchen wollte man sich an die Schiffsaufirma Cramp in Philadelphia, auf deren Werft der Kreuzer von Stapel gelaufen ist. Sie forderte für die Zeichnungen nicht weniger als 6000 Dollar Gold. Da kam den Japanern ein glücklicher Zufall zu Hilfe: sie fanden die nötigen Pläne an Bord des Schiffes selbst. Trotzdem hat seine Hebung noch lange gedauert, da wegen der unglücklichen Flutverhältnisse nur drei Stunden täglich gearbeitet werden konnte. Jetzt schwimmt das Schiff und wird sofort herbeigeholt, daß es in das japanische Dock von Tschumlo geschleppt werden kann.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß Rogoff, Beneky und Wrenius auf verschiedenen Wegen je eine Division des Baltischen Geschwaders nach dem Stillen Ozean führen werden. Der Punkt ihres Zusammenstreffens sei bereits festgesetzt. Die Vorbereitungen zur Ausreise werden beschleunigt, weil es verlaute, daß die Japaner in nächster Zeit neue Schiffe erhalten werden, doch nicht aus Argentinien,